

## **Einrichtungen in Veränderung Aufbau personenzentrierter Hilfen**

Franz Walter  
St. Gallus-Hilfe für behinderte Menschen gGmbH  
Meckenbeuren / Liebenau

### 1. Wie ergeht es uns als Träger in Veränderung?

Für uns ist es hilfreich, sich als lernendes System zu verstehen. Sich zu erlauben, die Chancen und Möglichkeiten von Veränderungen zu sehen sind für uns wertvolle und wichtige Prozesse.

Weiterhin war es von Nutzen, entsprechende Konzepte auch umzusetzen und in die praktische Erfahrung zu kommen nach dem Motto: Neue Wege entstehen beim Gehen.

Ferner glauben wir daran, dass auch das noch Unfertige für Entwicklungsprozesse sorgt, sozusagen seine Zukunft hat.

### 2. Was verstehen wir unter Personenzentrierung?

Für uns in der St. Gallus-Hilfe ist Personenzentrierung eine Haltung. Konkret heißt das, wir nehmen bei der Hilfeplanung und der Hilfeerbringung die Wünsche und Anliegen der Person und seines Bezugssystems ernst und orientieren uns an den jeweiligen individuellen Bedarfe und Lebensbedingungen. Ferner beachten wir die Ressourcen der Person und ihres sozialen Umfeldes und bringen diesen Wertschätzung und Respekt entgegen.

### 3. Im Folgenden möchte ich drei Handlungsansätze aus unserer Arbeit vorstellen, in denen die Personenzentrierung ein leitendes Prinzip ist.

Es sind Ansätze, mit deren Hilfe die Begleitung von Menschen mit höherem Unterstützungsbedarf und/oder herausforderndem Verhalten möglich scheint. Außerdem sind es Ansätze, in denen Lebensweltorientierung und Gemeinwesenbezug wichtige Leitlinien sind und professionelles Tun und ehrenamtliches Engagement eng vernetzt sind.

### 3.1 Der Ansatz der Familienpflege oder das begleitete Wohnen in Familien

Aktuell begleiten die Fachkräfte der St. Gallus-Hilfe (das Familienpflegeteam) 50 Personen im Alter von 2 Monaten bis 75 Jahren, die bei Gastfamilien leben.

Familienpflege bedeutet Unterstützung/Begleitung eines Menschen mit Behinderung durch eine familiäre (Lebens-)gemeinschaft sowie kontinuierliche Beratung der Gastfamilie durch entsprechende Fachkräfte.

Nach unserer Erfahrung kann Familienpflege grundsätzlich für alle Menschen mit Behinderung, unabhängig vom Alter sowie Art und Umfang der Behinderung eine geeignete Lebensform darstellen.

Ausschlaggebend sind die jeweiligen Ressourcen von Familien, das Kompetenzniveau der fachlichen Begleitung und die Qualität der vorhandenen Rahmenbedingungen.

Das grundlegende Ziel des professionellen Tuns im Bereich Familienpflege ist es, die Gastfamilien kontinuierlich und angemessen zu begleiten und zu beraten, damit diese ihre Unterstützungs- und Beziehungsressourcen in Bezug auf den Menschen mit Behinderung entfalten können.

Eine sensible Prüfung und Auswahl der Bewerberfamilien, ein gut strukturierter Vermittlungsprozess, eine kontinuierliche und systemisch orientierte Begleitung der Familie, eine allparteiliche Haltung im Bezugssystem „Gastfamilie“ und das Schaffen von Austauschmöglichkeiten für die Familien sind wichtige Merkmale im fachlichen Tun der Mitarbeiter. Auch legen wir Wert darauf, dass Gastfamilien ihre eigenen Anliegen im Auge behalten, Ausgleiche suchen und sorgsam mit ihren Ressourcen umgehen.

### 3.2 Konzept „Wohnen in der Gemeinde“ mit Hilfe der Vernetzung professioneller Assistenzhilfen mit dem bürgerschaftlichem Engagement

Dieses Projekt, hervorgegangen aus dem „traditionellen“ Ambulant Betreuten Wohnen, in dem wir aktuell 110 Menschen begleiten, startet im November 05. Zielgruppe sind Personen, die neben Assistenzleistungen des Ambulant Betreuten Wohnens, konkrete Unterstützung und praktische Anleitung in erheblichem Umfang bei der Haushaltsführung und der Selbstversorgung benötigen, sowie Begleitung in der Freizeit und im Alltag mehrfach in der Woche.

Durch die Kooperation unterschiedlicher sozialer Dienste zusammen mit dem bürgerschaftlichen Engagement soll ein zuverlässiger, tragfähiger und dauerhafter „Hilfemix“ erzeugt werden. Grundgedanke ist die effiziente Vernetzung der Hilfen sowie deren bedarfsgerechte Abstimmung unter konkreter Beteiligung der Menschen mit Behinderung und ihres Bezugspersonen.

Dadurch soll die Gemeinde als Lebensort erhalten oder erschlossen werden, Normalisierung der Lebensverhältnisse sowie individuelles und eigenständiges Wohnen ermöglicht werden.

Zu den Hilfekomponenten im Einzelnen:

Die Mitarbeiter der Hauspflege (Sozialstationen) werden gezielt Unterstützung im Haushalt und Anleitung zum Aufbau von Fähigkeiten zur Selbstversorgung anbieten.

Die organisierte Nachbarschaftshilfe und ehrenamtliche Kräfte bieten Begleitung z.B. beim Einkaufen und in der Freizeitgestaltung.

Aufgabe der Fachkräfte (Ambulant Betreutes Wohnen) ist es, die psychosoziale und persönliche Begleitung sicherzustellen, sowie die verlässliche und dauerhafte Koordination und Organisation des Hilfemix im Sinne einer fachlichen Steuerung (casemanagement).

### 3.3 Dienstleistungen im Rahmen des Persönlichen Budgets

Budgetnehmer sein, das bedeutet für einen Menschen mit Behinderung Leben in der eigenen Wohnung oder im Haushalt der Eltern, ausgestattet mit Grundsicherung und einem Persönlichen Budget, dessen Höhe abhängig ist von seinem Hilfebedarf. Es bedeutet weiterhin, sich den gewünschten Bedarf an Unterstützung in Bezug auf Teilhabeleistungen selbst erwerben zu können.

Dienstleistungen im Rahmen des Persönlichen Budgets zu erbringen ist ein Prozess, bei dem man als Leistungsanbieter noch unbekanntes Terrain betritt. Wir hatten die Möglichkeit, hier in Baden-Württemberg an einem Modellprojekt Persönliches Budget für Menschen mit Behinderung teilzunehmen und erste Erfahrungen zu sammeln. Die Laufzeit des Projekts betrug 3 Jahre. Aktuell begleiten Fachkräfte der St. Gallus-Hilfe 12 Budgetnehmer.

Im Folgenden möchte ich kurz unsere Erfahrungen in der Rolle des Dienstleisters schildern:

- Es gilt, als Anbieter zu beraten, die Menschen mit Behinderung und ihr Bezugssystem als die Kundigen für den Bedarf zu sehen und Dienstleistungen nach Wahl anzubieten.

Das heißt, es geht darum, qualifiziert über das Persönliche Budget, die damit verbundenen Möglichkeiten und konkreten Formen der Ausgestaltung, die vorhandenen Angebote und die entstehenden Kosten zu beraten. Wichtig dabei ist, dass dieser Dialog konkret und anschaulich erfolgt, damit realistische Bilder über das Persönliche Budget und seine Verwendungsmöglichkeiten entstehen können.

Weiterhin geht es darum, dass wir als Leistungserbringer möglichst das anbieten, was die Nachfrager haben wollen und nicht das, was sie unserer Meinung nach brauchen. Dieser Orientierung liegt die Ansicht zu Grunde, dass die Menschen mit Behinderung zusammen mit ihrem Bezugssystem die Kundigen für ihre Lebenssituation sind. Wichtig ist die Anliegensklärung, die das Fundament für ein vertrauensvolles Arbeitsverhältnis bildet. Inhaltlich geht es dabei um die Besprechung der einzelnen vielleicht auch unterschiedlichen Erwartungen der Beteiligten, um die Frage, welche Angebote zur Verfügung stehen und welche

Angebote konkret gemacht werden sollen. Am Ende des Prozesses steht der Abschluss einer Betreuungsvereinbarung zwischen Leistungsnehmer und Leistungsanbieter und die gemeinsame Verabschiedung der Begleitplanung.

- Eine systemische Sichtweise als Dienstleister und ein ressourcenorientiertes Vorgehen sind förderliche Aspekte im Unterstützungsprozess von Budgetnehmern.

Auch bei personenbezogenen Hilfen sollte der Fokus nicht auf den Einzelnen gerichtet sein. Die vorhandene Komplexität auf der Beziehungsebene und der Inhaltsebene gilt es ebenso im Auge zu behalten wie wechselseitige Bedingtheit von Verhalten, wenn Unterstützung erfolgreich und wirksam sein soll. Eine systemische Perspektive ist unter anderem förderlich, um die vorhandenen Beziehungsqualitäten zu erkennen, die Wirksamkeit des sozialen Netzes und die Wechselwirkungen der einzelnen Hilfen einzuschätzen und produktiv damit umzugehen.

Ressourcenorientierung, wie wir sie von der systemischen Arbeit her kennen, ist ebenfalls eine förderliche Haltung in der Arbeit mit Budgetnehmern. Zentral ist dabei, dass Menschen und ihre Bezugssysteme über Stärkung und Kompetenzen verfügen, die für eine positive Alltagsgestaltung positiv und nützlich sind.

- Die einzelnen Leistungen für Budgetnehmer müssen in Preise gefasst und die Leistungserbringung transparent und nachvollziehbar gestaltet werden.

In der Praxis sind wir daran gegangen, ein differenziertes, transparentes und möglichst attraktives Preismodell zu entwickeln. Die Dienstleistungen werden von der sie erbringenden Person dokumentiert und von den Nutzern quittiert. Dies bildet die Grundlage für eine transparente Abrechnung, die monatlich erfolgt. Mit dem Persönlichen Budget entsteht ein „tatsächliches“ Kunden-/Dienstleisterverhältnis, in dem behinderte Menschen mit Geldmitteln ausgestattet werden und mit diesen als Akteure, meist zusammen mit ihren gesetzlichen Betreuern auf dem Markt sozialer Dienstleistungen auftreten.

Durch das Persönliche Budget werden die Einnahmen der Leistungsanbieter im Gegensatz zum bisherigen System (Pflegesatz) sehr stark flexibilisiert und sind unter Umständen Schwankungen unterworfen – analog zur jeweiligen Nachfrage.

Dipl.-Päd. Franz Walter (St. Gallus-Hilfe für behinderte Menschen gGmbH-Meckenbeuren-Leitung ambulante Dienste)